

# Dritte Sitzung

des

## Estländischen

# landwirthschaftlichen Vereins

im Jahre 1856,

am 6. September,

---

Reval.

Druck von J. Keldhen.

Stiles Signat

Österreichischen

Landwirtschaftlichen Vereines

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Est- und Kurland.

Gezigt: Gyllenkrantz.

am 17. September

Hand

1797

Der Herr Präsident brachte die Herren v. Brevern zu Jaggowal, v. Krusenstiern zu Haggud, v. Vietinghoff zu Seidel und v. Pistohtfors zu Pühhat als neu aufzunehmende Mitglieder in Vorschlag; dieselben wurden einstimmig aufgenommen.

1.  
**Aufnahme  
neuer  
Mitglieder.**

Es wurde alsdann das Protokoll der letzten Sitzung verlesen; an dasselbe anknüpfend zeigte der Herr Präsident an, daß der Herr Landrath v. Benkendorff gegenwärtig bereit sei, den ihm übergebenen Kronsbeschäler (den Grauschimmel) auf ein anderes Gut abzugeben, da er bei ihm wenig Zuspruch gefunden. Baron Wrangell zu Lois erbot sich, ihn jetzt zu sich zu nehmen. — Herr v. Arnold zeigte an, daß der ihm übergebene Kronsbeschäler einigemal benutzt worden sei, jedoch nicht von Bauern.

2.  
**Kronsheugste.**

Bezüglich der Moorkultur in Finnland bemerkte der Herr Präsident, daß daselbst nach anderseitigen Mittheilungen auch noch andere Verfahrungsweisen beobachtet werden als diejenige deren auf der letzten Sitzung Erwähnung geschah; auch hege man in Betreff der relativen Unfruchtbarkeit der unteren Moorschichten in Finnland je nach den gemachten Erfahrungen abweichende Ansichten, wie u. a. Baron Stackelberg zu Putkas nach seiner kürzlich gemachten finnländischen Reise bezeugt habe. Baron Ungern-Sternberg zu Birkas versprach, dem Verein auf der nächsten Sitzung die Uebersetzung einer von der Nyköpingschen landwirthschaftlichen Gesellschaft gekrönten schwedischen Preisschrift, — über die beste und billigste Art, Moore urbar zu machen, — vorzutragen.

3.  
**Moorkultur.**

Die Frage ob es bei der diesjährigen nassen Witterung ermöglicht worden sei, mit dem Moorbrennen vorzuschreiten, wurde fast allerseits verneint. Baron Ungern-Sternberg zu Annia war es einigermaßen dadurch gelungen, daß er die Masse, durch Anlegung von 3 Fuß tiefen Gräben auf je 10 Faden, verminderte.

Der Herr Präsident erwähnte eines vom Dr. v. Stöckhardt mit der Düngung ungebrannter Moore durch Kalk ausgeführten Experiments: die von saurem

(ungebranntem) Moorboden abgenommene Ernte war äußerst arm gewesen, besser von dem mit Asche gemischten, noch besser aber von dem mit gebranntem Kalk, und am ergiebigsten von dem mit ungebranntem Kalk oder Mergel untermengten Boden; es habe sich namentlich die lekttere Behandlungsweise des Moores als sehr fruchtbar erwiesen. — Das Kalken des Moores hatte auch hier mit bestem Erfolge bereits Anwendung gefunden, namentlich bei Herrn v. Tritthoff zu Rõnda. Derselbe theilte mit, wie er in diesem Jahre, nachdem er den ungebrannten Boden mit dem Pfluge umgewandt, mit der Egge etwas gelockert, alsdann mit gebranntem Kalk etwa so dicht, wie bei starkem Gypsen üblich, überstreut, ihn darauf besäet und wieder beeggt, — dem Moore eine gute Haferernte entlockt hat.

Herr v. Mühlen zu Piersal bemerkte, daß es sich wohl lohnen möchte, wenn der Verein die verschiedenen Gattungen Moorerde chemisch untersuchen lassen wollte, da erst die Kenntniß der Bestandtheile derselben Sicherheit in der Behandlung der Moore geben könne; der Herr Präsident, dem zustimmend, forderte die Herren auf, zunächst Proben der verschiedenen Moorerden einzusenden, indem der Verein alsdann die ferneren Schritte zur Untersuchung derselben thun möchte.

4.

#### Käsemacher.

Der Herr Präsident wies darauf hin, daß der mit dem aus dem Auslande verschriebenen Käsemacher, Herrn Strebeln, auf ein Jahr abgeschlossene Contract nunmehr bald abgelaufen, und derselbe damit der gegen den Verein übernommenen Verbindlichkeit enthoben sein werde; und da Herr v. Mühlen zu Ddenkatt Namens der Kappelschen Gutsverwaltung anzeigte, daß er nicht mehr unter den bisherigen Bedingungen sein Engagement fortzusetzen Willens sei, vielmehr 50 Rbl. Slb. als Gehaltszulage fordere, welche die genannte Gutsverwaltung ihm jedoch zugestehn bereit sei, daß er auch als Honorar für die ausgebildeten Zöglinge 50 Rbl. Slb. statt 25 beanspruche, — so beschloß der Verein, in der Voraussetzung daß die resp. Herren Gutsbesitzer gerne so viel für die Ausbildung der Zöglinge zahlen würden,

sich nunmehr der ferneren Einmischung in das Engagement des Käsemachers zu enthalten; es forderte demnach der Herr Präsident die Herren Mitglieder auf, sich wegen der Anbringung der von ihnen zu stellenden Zöglinge fortan direkt mit der Kappelschen Gutsverwaltung in Relation zu setzen.

Ein vom gedachten Käsemacher gefertigter Käse war zur Probe zu dieser Sitzung gebracht worden; da er indeß noch zu frisch war, so konnte kein sicheres Urtheil über ihn gefällt werden.

Die Bemerkung des Herrn Präsidenten, daß der rasche Fortschritt, der in der ebstländischen Käsefabrikation gemacht worden, in der letzten Zeit gehemmt zu sein scheine, wurde einerseits zwar bestätigt, andererseits aber wies man auf den Badischen Käse hin, welcher jetzt von vortrefflichem Geschmacke sei und dem Laimegschen wenig nachstehe.

Zu der Frage über den Einfluß des Rübenfutters auf den Geschmack des Käses bemerkte Herr v. Rosenthal zu Herküll, daß, nach von ihm angestellten Beobachtungen, bis zu 5 Pfd. täglich per Kuh angewandtes Rübenfutter der Milch noch keinen Beigeschmack mittheile.

Graf Keyserling hatte das Aufführen von Moorerde auf Kartoffelfeld als treffliches Düngungsmittel beobachtet: auffallend war der Unterschied eines zufällig mit Moorerde (etwa  $\frac{1}{2}$  Zoll hoch) überstreuten Feldstücks vom übrigen Kartoffelfelde gewesen, sowohl hinsichtlich des Krauts als der Knollen. — Hierbei erwähnte derselbe eines Experiments welches man mit der Kartoffel angestellt hat: von der Theorie nämlich ausgehend, daß der Knollen nur das verdickte Ende eines vom unterirdischen Stengel ausgehenden Zweiges der Kartoffelpflanze ist, ist versucht worden, durch starkes und wiederholtes Behäufeln derselben möglichst viele Zweige des oberen Stengels gleichfalls in unterirdische zu verwandeln, um dadurch die Knollenzahl zu vermehren: der Erfolg ist gewesen, daß die Frucht fast gänzlich versagte, indem sie aus wenigen winzigen nußgroßen

5.

**Kartoffelbau.**

6.  
**Neue  
Feldfrüchte.**

Knollen bestand. Es erhelle also hieraus, daß es beim Häufeln der Kartoffel mehr auf die Lockerung des Bodens, als darauf ankomme, viel Erde um die Pflanze zu legen.

Ferner berichtete Graf Keyserling über zwei neue Kartoffel-Arten, die er in diesem Jahre ausgesteckt hatte: die sächsische Zwiebel-Kartoffel und die Riofrio-Kartoffel; von ersterer hoffe er trotz der späten Ausfaat eine gute Ernte; bis der Frost das Kraut zerstörte, hatte man an demselben keine Spuren der Krankheit wahrnehmen können, während die Riofrio-Kartoffel sich nicht so unverfehrt erhalten hatte.

Ueber den versuchten Lupinenbau gingen noch immer unbefriedigende Berichte ein: bei Baron Maydell zu Paster hatte namentlich die gelbe Lupine schlecht gekeimt, von 20 Körnern nur 5; die blaue, welche er noch nicht abgeerntet und welche vom Frost nicht gelitten hatte, scheine besser lohnen zu wollen. In Piersal waren sowohl die blaue als die gelbe Lupine mißrathen.

Der Herr Dr. v. Hueß zu Munnalas theilte mit, daß er befriedigende Versuche mit dem Esparsettenbau gemacht habe, indem er schon seit 2 Jahren reife Saat gezogen. Er bestätigte hiebei die vom Grafen Keyserling mit diesem Kraute früher gemachte Erfahrung, wonach es hier gewöhnlich im ersten Jahre stark auswintert und daher dünn steht, die das erste Jahr überdauernden Pflanzen jedoch sich in der Folge bedeutend bestanden.

7.  
**Schädliche  
Insecten.**

Bezüglich des Kornwurms theilte der Herr Präsident mit, wie er aus einigen vom Herrn Obrist Baron Toll zu Ruckers gesammelten und hieher mitgebrachten kleinen weißlichen Maden den Irrthum entdeckt zu haben glaube, welcher muthmaßlich bei der so oft als Gegenmittel genannten Anlegung von kleinen Düngerhaufen mitgespielt hat: indem nämlich Baron Toll dieses Mittel anwandte, hatten sich in der That eine Menge der ebengedachten Maden auf den Düngerhaufen eingefunden; aus den mitgebrachten Exemplaren ergebe sich jedoch bei näherer Untersuchung, daß es

keineswegs Kornwürmer sind, sondern die Maden einer Art Mistkäfer.

Unter anderen schädlichen Insekten, welche in letzter Zeit bemerkt worden, richtete der Herr Präsident die Aufmerksamkeit der Herren Landwirthe auf ein kleines schwarzes ungeflügeltes Insekt, der Heuschrecken-Ordnung angehörig, Thrips genannt, welches hier Theile der Roggenähre vor der Blüthe verzehrte.

Der Herr Präsident zeigte an, daß die von den Herren Böhmann & Sohn verschriebene Cormieck'sche Mähe-Maschine noch nicht angekommen sei, weil das Modell zu derselben erst aus England hatte verschrieben werden müssen. — Er berichtete zugleich über die von Baron Uexküll auf Fickel versuchte Grosküllsche Ackerwalze: sie habe sich in so weit bewährt, als sie allerdings die Scholle sehr zerkleinert, auch sei die Fortbewegung auf den Transporträdern nicht sehr schwer, doch seien die ihm auf Fickel zu Gebote gestandenen Zugthiere nicht kräftig genug gewesen, um sie auf dem Acker gehörig zu versuchen; auch habe er sich gescheut, sie auf den dortigen steinigten Feldern vielleicht zu beschädigen; — er hoffe, in Reblas reichlichere Versuche mit ihr anstellen zu können. — Derselbe habe übrigens eine mit Zapfen aus Eichenholz besetzte Ackerwalze gerühmt, da sie die Scholle sehr gut zerarbeite.

Herr v. Nennenkampff zu Sastama hatte die Leistungen der Scheibenwalze (mit Scheiben aus Eisenblech) befriedigend gefunden.

Herr v. Rosenthal zu Herküll theilte mit, daß sein Kundascher Saatpflug sich auf steinfreiem Boden gut bewähre.

Baron Ungern-Sternberg zu Birkaas zeigte an, daß bei Herrn J. G. Koch hieselbst mehrere landwirthschaftliche Werkzeuge, aus der Fabrik des Herrn v. Boye in Finnland, lägen und von den Herren nach Belieben besichtigt werden könnten, namentlich eine Häffelmaschine, eine Windigungsmaschine und verschiedene Pflüge.

Der Herr Präsident trug nunmehr die eingegangenen Schreiben vor:

8.  
**Maschinen.**

1) Ein Schreiben des Departements der Landwirthschaft vom 21. Juli a. c. bei Uebersendung eines Exemplars einer Preisschrift, enthaltend die landwirthschaftlich-statistische Beschreibung des Balaschewschen Kreises des Saratowschen Gouvernements.

2) Ein Schreiben des Direktors des Gorygorezschens landwirthschaftlichen Instituts vom 10. Juni a. c. bei Uebersendung eines Exemplars des fünften Berichts über dasselbe.

Es wurde beschlossen, für die Uebersendung dieser Bücher dem Departement der Landwirthschaft und dem Direktor des Gorygorezschens Instituts den Dank des Vereins abzustatten.

3) Ein Schreiben des Ministerii der Reichs-  
Domainen vom 4. August a. c. inhalts dessen es durch Allerhöchsten Befehl vom 9. Juli a. c. allen ökonomischen Gesellschaften gestattet sein soll, nach eingeholter Genehmigung des Herrn Ministers der Reichs-  
Domainen die Portraits derjenigen ihrer Mitglieder und anderer Personen welche sich um die Landwirthschaft verdient gemacht haben, in ihren Sitzungslokalen aufzuhängen.

4) Ein Schreiben des Herrn Rathleff zu Lahmes, vom 27. August a. c. inhalts dessen er noch nicht im Stande sei, über die Vorzüge des neuseeländischen Pfluges Auskunft zu geben.

Schließlich machte der Herr Präsident den Vorschlag, der Verein möge den Herren Pastores, da sie durch ihre Stellung auf dem Lande besonders geeignet erscheinen, erschöpfende Nachrichten sowohl über die Witterungsverhältnisse als über den landwirthschaftlichen Betrieb in ihren Kirchspielen zu geben, freistellen, ihm als korrespondirende Mitglieder beizutreten, als wodurch ihnen zugleich das Recht zustehen solle, den Vereins-sitzungen beizuwohnen. Der Verein ging auf diesen Vorschlag ein.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

